

Mitteilung

öffentlicher Teil

Gremium	Datum
Stadtentwicklungsausschuss	05.11.2015
Ausschuss Soziales und Senioren	26.11.2015

Wohnen in Köln

Fakten, Zahlen und Ergebnisse 2014, Ausblick 2015

Das Amt für Wohnungswesen legt den Geschäftsbericht über das Jahr 2014 mit Ausblicken auf 2015 vor.

Auch für das Geschäftsjahr 2014 hat das Amt für Wohnungswesen wieder einen Bericht aufgelegt, der Fortschreibungen und Neuerungen aus diversen Arbeitsfeldern des Amtes beinhaltet. In Anbetracht des Erscheinungsdatums wurden teils schon Entwicklungen aus dem laufenden Jahr berücksichtigt. Auch ein kurzer Ausblick auf die Stadtinformationskampagne zum Thema „Flüchtlinge“, die hauptsächlich im Oktober 2015 über die Nutzung der Cityposter realisiert wird, ist in dem Bericht enthalten.

2014 stand insbesondere für das Amt für Wohnungswesen unter dem stetig wachsenden Druck, eine Wohnversorgung für die hohe Anzahl Köln erreichender Flüchtlinge zu organisieren. Hier waren unter erheblichem Zeitdruck zum Teil auch Notlösungen erforderlich, um die Obdachlosigkeit von Zuflucht suchenden Menschen zu vermeiden. Der Bericht über 2014 enthält aber auch wieder zahlreiche interessante Informationen zur Entwicklung anderer Fachaufgaben des Amtes, wie z.B. der Wohnraumförderung, dem Wohngeld oder der Wohnungsaufsicht. Aufmerksam gemacht wird u.a. auf das neue Globalbudget zur Wohnraumförderung und die neue Wohnraumschutzsatzung.

Der Bericht beinhaltet zudem die wohnungspolitischen Weichenstellungen für Köln. Ziel bleibt im Ergebnis ein deutlicher Zugewinn von preiswertem Wohnraum für die Kölnerinnen und Kölner. Der weiterhin sehr hohe Versorgungsdruck auf dem Kölner Wohnungsmarkt unterstreicht dies. Als Nachfragegruppen sind hier die vielen wohnberechtigten Haushalte Kölns ebenso zu nennen wie die hohe Zahl der wohnungssuchenden Studierenden. Daneben steht der Anspruch, Flüchtlinge sukzessive mit Wohnraum zu versorgen, was Köln z.B. über das seit 2011 bestehende Auszugsmanagement in vielen Fällen gelingt. Bei einem deutlich verringerten Bestand geförderter preiswerter Wohnungen (7,1 % Ende 2014) kann hier durchaus von Konkurrenzsituationen gesprochen werden. In allen Gruppen sollen möglichst auch besondere Wohnbedarfe, z.B. der von Menschen mit Behinderung, berücksichtigt werden.

Ein ausdrücklicher Dank wird auch an dieser Stelle an alle Kooperationspartner, Träger und die vielen freiwilligen Helferinnen und Helfern gerichtet. Sie tragen tagtäglich mit hohem Einsatz dazu bei, dass die Wohnversorgung, Unterbringung und Versorgung auch der neuen Bürgerinnen und Bürger Kölns gelingt.

Der Bericht wird als Druckexemplar in der Sitzung verteilt.

gez. Klug